

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 28  
  
**Artikel:** Missverstanden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433864>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der Düsteler Schreier  
Und gehe nun in die Vakanz,  
Hinein in die herrlichen Alpen  
Zu Waldbau und Firnenglanz.

Fahr' hin, du hohe Politif  
Mit deinem „aber“ und „wenn“,  
Fahr' hin, ihr morosen Parteien,  
Mit enemr Gestiirm und Gesinn.

Oh n' euch da ist man im Himmel  
Und frent sich, ein Mensch zu sein —  
Doch ging es mehr als vier Wochen.  
So — würd' es mich doch nicht freun!



**Toni:** „Aber köst, Hanisapp, es chont mer näbis doch e Bizi ruehm-  
lächig vor, was die Nationalrötter z' Bern wieder ä mol Sufers igrüchtet händ.“  
**Sepp:** „Häst bim Donfig recht, mäns! wölleweg vo wegis dem Bundes-  
rappä.“

**Toni:** „Jo bigöft! — Alle Schwiizerbürger händ of d'Stönd en Rappä  
z' guet, git of de Tag präzisig sößwänzg Rappä.“

**Sepp:** „För d'Wochä ämel gwöf gegä drü fränk.“

**Toni:** „Meh as ebä. — Em Samstäg z' Obed cha mers allimol gogä holä  
im Kapizinerchloster.“

**Sepp:** „Wörd's waul Kän vergeß!“

**Toni:** „Wörsch globä.“

Der Bischof ist fuchsteufelswüld  
Und jammert über das Wetter:  
„Daran ist wirklich niemand schuld  
Als all die Fortschrittsblätter.  
Habt ihr die glücklich aus dem Haus,  
So ist auch die Misere aus;  
Müß't's nicht den Liberalen  
Mit euerm Himmel zahlen!“  
Da horchten sie und glaubten nicht,  
Was ihr verehrter Bischof spricht. —  
Ja, die Tessiner, das ist klar,  
Bleiben immer — der Wunder bar.



**Rägel:** „So also e privat Post wellids  
mache z' Güti, will die ander nümme mögi  
g'än; aber e privaten Post, was tüggelers  
ist denn das, Chueri?“

**Chueri:** „Hä, was wett's an sy! Grad  
's glych, wie wännr emene Dienstahta en  
Liebesbrief gänd, er sölle euem Herzgipopplete  
bringä.“

**Rägel:** „Ja, natürli, Liebesbrief und  
Herzbigoppligä — sust nüd, binere derige  
Heuströfshitz.“

**Chueri:** „Na, na!“

**Rägel:** „Na und wenn's na wäri? Denn gäbt mini Brief lieber der  
eidgenössischä Post, dert sind's sicher, die kennt nüd vo Liebesdienste —“

**Chueri:** „Nei, aber an, Rägel! bileidiged doch ä d'Eidgenossenschaft  
nüd immer!“

### Violin-Konzert.

Der Gipfel aller Künste ist,  
Wenn Pferdehaar den Schafsdarm küßt.

### Zwei Seiten.

Ein Mailänder Arzt warnt vor dem Küssen, durch welches die schwersten  
Krankheiten übertragen werden können.

Über auch geheilt, — 3. B. die Liebeskrankheit.

### Modethorheit.

Seit Adam sich ums Feigenblatt  
Der Eva hat bekümmert.  
Ward feig sein Mut. Sein Zustand hat  
Von da an sich verschlimmert.

### Gut interpretirt.

**Lehrer:** „Was sprach Odysseus, als die Schweine an ihm emporprangen?“

**Schüler:** „Thut nicht wie die Säue!“

### Schlagend.

**Gast:** „Wissen Sie, was der Unterschied ist zwischen diesem Hammels-  
ragout und einem Racenpferd?“

**Wirt:** „Das ist mir zu hoch.“

**Gast:** „Ein Racenpferd ist knochenrein und das Ding hier ist rein  
Knochen.“

### Mißverstanden.

**Frau** (in der Zeitung lesend) zu ihrem Manne: „Du, heisch gieh, hütt  
Namittag wird der Herr X. verbrünnt!“

Der 15-jährige Knabe der Beiden: „Sooo! Was hett er denn gmaacht?“

### Der Held.

In lärmgefüllter Schenke  
Ein lust'ger Kriegsmann saß,  
Der bald ob dem Getränke  
Sein Weib und Kind vergaß.

Er schien in Ruhm gebadet,  
Er stellt als Held sich vor.  
„Ei, bist du gottbegnadet!“  
So schreit der Lauficher Chor.

Was wird er jählings bleicher? —  
Es tritt zu ihm ein Weib:  
„Komm heim, du Wirtshauschleicher!“  
Er bebt am ganzen Leib.

Er folgt, wie ein Verbrecher,  
Ihr stumm aus rauch'gem Selt.  
„Es lebe“, schrei'n die Zecher,  
„Hoch der Pantoffelheld!“

### Friedlicher Arbeiter-Wunsch.

Ich es mir doch einerlei,  
Wo ich bin und bleibe,  
Ob die Arbeit leichter sei,  
Ob sie Schweiß mir treibe;  
Ob ich Erde grabend  
Scharre nach Gewinn,  
Wenn ich nur am Abend  
— Müde bin —!

### Briefkasten der Redaktion.



**L. M. i. St. G.** Wir entsprechen gerne  
Ihrem Wunsche und hoffen, es fruchte  
etwas; wenn auch heute nicht, so doch morgen.  
Dieses Schandmal unserer Zeit muß  
ausgerottet werden und wenn man mit allen  
Freundschaften brechen müßte. Der Kampf  
dauert lange genug. Das Gedicht von  
J. Thomas Scherr „Das Maschinenkind“,  
welches eben die Kunde durch die Tages-  
presse macht und von welchem auch wir  
einen Teil zum Abdrucke bringen, entstand  
in den dreißiger Jahren, aber seine Farbe  
verblasste bis auf heute nicht. Unbegreiflich  
warum nicht einmal die erbarmungsvollen  
„Tierkügler“ mit ihrem ganzen Einfluß  
einsetzten. Aber — die haben wahrlich  
diese armen Kinder selbst angestellt. O tem-  
pora, o mores! — **Peter.** „Und's wott's  
nüd gä, und's wott's nüd gä, was das au  
Zufigs sei?“ „Mr mueß es recht i d'Hande  
näh, 's ist gwüß lä Särer!“ Kurz und gut und vielelei! — **Lucifer.** Wenn  
der Kaiser auf Nordlandfahrten weilt, ist die Pressefreiheit in Deutschland größer  
als sonst. Bei uns auch. Gruß. — **G. i. W.** Ob auf den Damenthoren in  
Zürich und Winterthur die weiße Flagge aufgehißt worden ist, wissen wir nicht,  
erwarten aber, die Regierung werde das Nötige zum Abschluß noch veranlassen. —  
**St.** Bis jetzt sagten die Zirkular „Varatio delectat“ d. h. auf deutsch: „Eine Ab-  
wechslung ist delikant“ und die vollstimmliche Leisende klüßerte dagegen: „Saum  
cuique“, auf deutsch: „Jedem die Seine.“ Begnügen Sie sich gef. damit. — **L.**  
**O. i. A.** Daß der Nützlichkeitsverein verlangt hat, es dürfen keine Frauen mehr  
im See baden, weil es heißt der See und nicht die See, ist eine ganz alte Ge-  
schichte. Die offizielle Antwort auf die betr. Eingabe kam uns noch nicht zu Gesicht.  
— **S. i. L.** Der pensionierte Gaudegen, Kaveri Wunderli, erschien mit seiner An-  
meldung als Leisgarbist zu spät. Vielleicht hat er mehr Glück bei Herrn Pythou,  
der demnächst als Papst zu kandidieren gedenkt. — **Oho.** Natürlich, aber dafür  
dürften auch die Freunde des N. etwas eifriger für seine Verbreitung sorgen. —  
**R. d. i. B.** Wir lesen in der N. Z.: „Eine Abordnung der Regierung ist an den  
Ort abgegangen; erheblicher Schaden ist bis jetzt nicht entstanden.“ Die Glanzer  
Regierung, die es angeht, soll sich gef. selbst wehren. — **H. i. G.** Nur teilweise  
geeignet. Eine neue Feder wird den bessern Ton schon finden. — **Hans Rudi.**  
Von Neujahr an werden Briefe mit der Aufschrift „Liebesbrief“ von der Post  
gratis befördert. Häsch g'merkt? — **O. u. i. F.** Die flotte Festhütte für das  
Unteroffiziersfest wurde bereits verschmolzt und hat nächsten Sonntag die erste  
Verchromung siegreich zu bestehen. — **H. i. Berl.** Gibt es dort nicht mehr Ra-  
fahrer als hier? — **T. i. Mch.** Ja, aber sonst nix als Bier. Behalten Sie gef.  
was Sie haben und seien Sie glücklich damit. — **Einigen.** Die Auflösung des  
Preisrätels kann erst in nächster No. erfolgen. — **Origenes.** Weder das eine  
noch das andere imponiert uns. Gruß. — **K. S. i. Z.** Aus einem „Die Groß-  
mutter Europas“ betitelten Leitartikel d. v. Zeitungen entnehmen wir, daß die Königin  
Victoria die Tochter des kinderlosen Wilhelm VI. ist und daß nach englischem  
Gesetz auch die Frauen regimentsfähig sind. Recht englisch, was? — **Ver-  
schieden.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

### Reithosen, solid und bequem

**J. Herzog,** Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)